

IV.

Das Landeswappen der Oberlausitz.

Von

Hermann Knothe.

Wie und wann das Landeswappen der Oberlausitz, bekanntlich eine goldne, mit drei Zinnen und Mauerstrichen versehene Mauer in blauem Felde, entstanden sei, darüber ist von älteren Historikern und Heraldikern bereits viel geschrieben worden. Da aber die Frage in der That ziemlich verwickelt ist, darf es nicht Wunder nehmen, wenn hierbei gar viele irrige Behauptungen aufgestellt worden sind.

Am bequemsten war es, sich mit der natürlich völlig ersonnenen Angabe zu begnügen, Wiprecht von Groitzsch, der bekanntlich 1086 von seinem Schwiegervater, König Wratislaw von Böhmen, das „Land Budissin“ oder die nachmalige Oberlausitz als Mitgift erhielt, habe der Stadt Budissin, dieser „Grenzmauer“ des Reichs gegen die östlicheren Slaven, die Zinnenmauer als Stadtwappen verliehen; so sei denn das Wappen der Stadt nach und nach auch zu dem des Landes Budissin geworden.¹⁾ Allein,

¹⁾ Soviel uns bekannt giebt zuerst Brotuf (Historia — von dem tewren Kriegshelden — Herrn Wiprecht u. s. w. Leipzig 1556) ein lediglich von ihm selbst erdichtetes Wappen Wiprechts von Groitsch, indem er die nachmaligen Wappenbilder mehrerer von Wiprecht besessener Landschaften zusammenstellt. Der Verfasser selbst gesteht offen (Bogen H): „Die andern Wopan von Eckartsberga, Orle, Geraw, Budissin u. s. w. seind mir nicht bekandt“. Und so enthält denn dieses erste Phantasiewappen Wiprechts die Zinnenmauer noch nicht. Albinus (Meissner Landchronik Append. 1589) dagegen kannte das Bautzner Wappen und fügte es daher (S. 441) dem von ihm komponierten